

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

« Dänk, Peterli, 's Rosi het drü Müüsli hinterenand gfange! » Peterli: « Händ die grad en Umzug gmacht? » G. R. in B.

Heini stand gar oft am Zaun des Nachbargartens und frug verlangend: « Wenn sy de die Aprikose ryf? » Einmal meinte die gütige Frau: « Jitz de gly, Heinerli! » « Guet, de will i grad druuf warte! » sagte treuherzig das Bürschlein. M. W. in B.

Änneli musste ein Abendgebet erlernen und sagt es nun treuherzig auf: « Hab' ich Unrecht heut getan, geht's dich, lieber Gott, nichts an. » W. K. in B.

Heinz antwortet auf eine Frage mit « he? » Seine Mutter: « Du muesch lehre „wie“ säge statt „he“. » Heinz, bockig: « I wott nie lehre „wie“ säge. » Mutter: « Aber worum nid? » Heinz: « Äh, ig wott emel kei frömde Ma gäh! » J. M. in Olten.

Wir reden von der Heiligung des Sonntags. Ich frage die Kinder, warum man nicht schaffen solle am Sonntag. Antwort: « Dass me ds Sunntiggwand nüd verdräcket. » Frau Sp. in H.

Die Mutter bezahlt eben die Lebensversicherungsrate für den 6jährigen Peter und sagt dabei: « Bueb, Bueb, choschtisch scho wieder e Huufe Gäld! » Darauf Peter, halb ängstlich, halb erstaunt: « Du, Muetti, bin ig eigeftlich no nid zahlt? » J. M. in Olten.

Das kleine Pfarrersbüblein geht auf die Post und trifft auf dem Heimweg ein fremdes Fräulein an, mit welchem es sich in ein Gespräch einlässt. Nach einer Weile fragt es dieses, wie es heisse, und es nennt seinen Namen. Das Fräulein ersieht daraus, dass es das Büblein des Ortspfarrers vor sich hat und sagt: « Dänn bisch du jo em Herr Pfarrer Huber sys Buebli. » Der Kleine erwidert ganz entrüstet: « Nei, e userem Pfarrer sys Buebli bin i. » Frau Pfr. Sp. in H.